Ein Gesicht für hundert Dinar

Autor(en): **Petan, Žarko / Kersche, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-598037

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

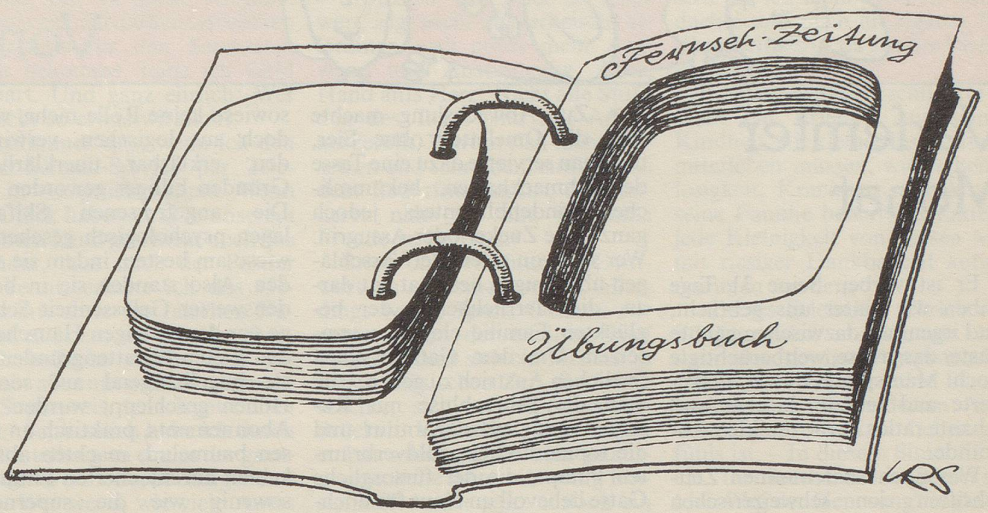
http://www.e-periodica.ch

Konsequenz-training

Gerühmt werden «die verblüffend echten Spielphasen wie Dribbling, Täuschung des Gegners, Pässe, Torschüsse, Abstoss, Einwurf, Eckball, Schiedsrichterpfiff und Anfeuerungsrufe des Publikums» ... Gemeint sind – elektronische Videospiele. *Boris*

Gleichungen

Eine begabte Künstlerin, die schon viele Zeitgenossen, von Regine Kempf bis N.O. Scarpi, porträtiert hat, stellte fest: «Hundert Maler können das gleiche Modell malen – und jedes Bild wird anders.» *Boris*



Der Geschäftsreisende hält sich für einen Don Juan und erlebt überall Abenteuer. In einem Hotel sagt er abends zum Zimmermädchen: «Morgen früh um sechs muss ich geweckt werden. Und wie wär's mit einem Küsschen?»
«Schön», sagt sie, «ich werde es dem Nachtportier ausrichten.»

Toni ist ein eifriger Umweltschützer. Als er sich in einem Kleidergeschäft nach einem Anzug umsieht, wirft er einen prüfenden Blick auf die Etikette. Strafend sieht er den Verkäufer an und sagt eisig: «Ich möchte ja nicht wissen, wie viele Polyester ihr dafür wieder umgebracht habt!»

Žarko Petan

Ein Gesicht für hundert Dinar

Der Spezialist für plastische Chirurgie hat mir Vertrauen eingeflösst. Er war untersetzt und alt, breitschultrig wie ein Ringkämpfer. Sein Gesicht war breit und gutmütig.

«Also, sind Sie mit Ihrem Gesicht nicht zufrieden?»

«Gefällt es Ihnen?» fragte ich ihn.

«Nun, eine Schönheit sind Sie gerade nicht, aber ich sah schon Hässlichere, das können Sie mir aufs Wort glauben. Sie wissen ja, dass ich es in meinem Beruf vor allem mit Entstellten zu tun habe.»

Schweigend schluckte ich die Kränkung.

Der Chirurg fuhr fort: «Und wie soll Ihr neues Gesicht aussehen?»

«Schön.»

«Haben Sie Sonderwünsche?»

«Als ich jünger war, gefiel mir das Gesicht von Marlon Brando besonders.»

«Es ist schon aus der Mode gekommen.» Der Chirurg nahm aus der Schreibtischlade drei Photos und reichte sie mir. «Diese Modelle habe ich augenblicklich zur Auswahl.»

Ich sah mir alle drei Gesichter genau an.

«Ich kann mich nicht entscheiden. Alle drei sind sehr hübsch. Was würden Sie mir raten?»

«Vielleicht werden Sie leichter einen Entschluss fassen können, wenn ich Ihnen sage, dass das Gesicht Nummer eins hundert neue Dinar kostet, das Gesicht Nummer zwei tausend neue Dinar und das Gesicht Nummer drei eine Million.»

«Mir kommt das Gesicht für hundert Dinar ganz in Ordnung vor. Es gefällt mir sogar besser als das Gesicht für eine Million neue Dinar.»

«Das ist Geschmackssache», sagte der Chirurg.

«Wie lange wird die Operation dauern?»

«Eine halbe Stunde.»

Nach dreissig Minuten verliess ich mit dem neuen Gesicht zu hundert Dinar die Ordination des Schönheitschirurgen. Froh pfeifend sprang ich immer gleich zwei Stufen auf einmal nehmend abwärts. Das Leben ist doch wunderbar! Dem Portier im Erdgeschoss gab ich einen Zehner als Trinkgeld.

«Danke, Herr Kos», sagte er zu mir.

«Ich heisse Horvat.»

Draussen war ein wunderbarer Frühlingstag. Die Sonne wärmte angenehm. Ich kehrte in die erste Schenke ein.

«Was werden Sie trinken, Herr Ribič?» wollte der Kellner von mir wissen.

«Cognac. Das ist heute mein erster Cognac. Deswegen bin ich noch immer Horvat.»

«Entschuldigen Sie, Herr Horvat.»

Langsam nippte ich an dem edlen Getränk. Beim Nachdenken störte mich die Stimme des Kellners, die da sagte:

«Guten Tag, Herr Ribič.»

Ich drehte mich um und sah neben mir einen Mann mit meinem Gesicht. Er ähnelte mir wie ein Ei dem anderen. Gleiche Haare, gleiche Augen, die gleiche Nase. Entsetzt machte ich mich eilig aus der Schenke davon.

Ich weiss nicht, wie lange ich kopflos durch die Strassen irrte. Zuletzt hielt ich todmüde das erste Taxi an, das vorbeikam.

«Bringen Sie mich nach Hause», wies ich den Fahrer an.

«Wo wohnen Sie?»

Erst da blickte ich den Taxifahrer an. Nein, das ist nicht möglich. Auch er hatte mein Gesicht. Ich sprang aus dem Wagen und eilte zurück in die Ordination des Schönheitschirurgen.

«Sie Betrüger!» schrie ich den Chirurgen an, der ganz ruhig hinter dem Schreibtisch sass. «Was für ein Gesicht haben Sie mir da verpasst?»

«Eines zu hundert Dinar. Serienproduktion, deswegen ist es so billig.»

«Wie viele Doppelgänger habe ich in der Welt?»

«Ich müsste in der Kartei nachsehen.»

«Mir genügt eine ungefähre Zahl.»

«Ungefähr zwei- bis dreitausend Patienten, das Gesicht Nummer zwei ist etwa zehnmal seltener, das Gesicht Nummer drei aber ist ein Unikat.»

«Hier haben Sie eine Million!» Der Geldtasche entnahm ich ein Bündel Banknoten.

«Leider kann man das Gesicht nur einmal verändern.»

Dumm starrte ich den Chirurgen an. Langsam wurde mir klar, dass ich für immer meine Identität verloren hatte. Auch daran konnte ich mich nicht mehr erinnern, wie ich hiess: *Ribič, Kos* oder *Horvat?*

Aus dem Slowenischen von Peter Kersche